

Antrag 1: Erinnerung an den 09. November bewahren und stärken

Antragssteller: JU Kiel

Die Junge Union Schleswig-Holstein fordert:

- jährlich stattfindende parteiübergreifende Aktionen zur Erinnerung an die Reichspogromnacht am 09.11.1938 auf Landes- und kommunaler Ebene mit rotierender Zuständigkeit innerhalb der demokratischen Parteien und der politischen Jugendorganisationen,
- eine auskömmliche finanzielle Unterstützung für Aktionen zur Erinnerung oder Aufarbeitung der Ereignisse an den genannten Daten durch Landesmittel, die Erinnerung an die Novemberrevolution 1918 mit dem Fokus auf die Ausrufung der Republik, da dieses historische Ereignis des 9. Novembers in unserer Erinnerungskultur zu kurz kommt.
- öffentliche Bildungsfahrten für Jugendlichen, durchgeführt und gefördert durch den Landesbeauftragten für politische Bildung, zu den Themen NS-Verbrechen und Deutsch-Deutscher Teilung sowie Mauerfall.

Begründung:

Der 9. November ist in der deutschen Geschichte mit historisch wirkmächtigen – im positiven wie negativen – Ereignissen verbunden.

Am 9. November 1938 veranstalteten Kampftruppen der Sturmabteilung (SA) und der SS ein Pogrom gegen die jüdische Bevölkerung in ganz Deutschland. Mit systematischen Misshandlungen und Morden wurden Jüdinnen und Juden terrorisiert, über 25.000 werden in Konzentrationslager gebracht. Zahlreiche Synagogen, Friedhöfe und jüdische Geschäfte wurden zerstört.¹

Mit einem ganz anderen Ereignis wird die Nacht des 9. November 1989 verknüpft: Auf einer vom Fernsehen direkt übertragenen, internationalen Pressekonferenz verlas das SED-Politbüromitglied Günter Schabowski um 18.57 Uhr auf eine Anfrage zur neuen Ausreiseregulierung beiläufig einen Beschluss des amtierenden Ministerrates, den ihm angeblich der SED-Generalsekretär Egon Krenz kurz vorher zustecken ließ: "Privatreisen nach dem Ausland können ohne Vorliegen von Voraussetzungen (Reiseanlässe und Verwandtschaftsverhältnisse) beantragt werden. Die Genehmigungen werden kurzfristig erteilt." Auf eine Nachfrage erklärte Schabowski, das trete nach seiner Kenntnis "sofort, unverzüglich" in Kraft. Geplant gewesen war dies erst später und nur auf Antrag. Daraufhin drängten noch am selben Abend Tausende von Ost-Berlinern nach West-Berlin. Kurz vor Mitternacht öffneten sich die ersten Schlagbäume an der Mauer. Nach Öffnung der innerdeutschen Grenzen besuchten Millionen von Bürgern der DDR die grenznahen Städte der Bundesrepublik und West-Berlin. Es kam zu

¹ Vgl. Blume, Dorlis/ Wichmann, Manfred: Jahreschronik 1938, in: Lebendiges Museum Online, Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland, URL: <http://www.hdg.de/lemo/jahreschronik/1938.html>. Zuletzt besucht am: 31.10.2022.

überschwänglichen Freudenszenen; fremde Menschen umarmten sich, sangen, tanzten und jubelten.²

Beide Ereignisse sind untrennbar mit der deutschen Geschichte verbunden und müssen in unserer Erinnerungskultur angemessen bewahrt und gestärkt werden.

² Vgl. Zündorf, Irmgard/Wagner, Claudia/Haunhorst, Regina: Jahreschronik 1989, in: Lebendiges Museum Online, Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland, URL: <http://www.hdg.de/lemo/jahreschronik/1989.html>. Zuletzt besucht am: 31.10.2022.